



Medienkonferenz «Willkommen in Bern - Sozialhilfe und Schulangebote für Geflüchtete»
vom Donnerstag, 21. April 2022

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR
BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Geschätzte Medienschaffende

Die allermeisten geflüchteten Menschen aus der Ukraine träumen davon, möglichst rasch wieder in ihr Heimatland zurückzukehren. Das wünschen wir ihnen von Herzen. In der Realität zeichnet sich aber leider noch kein Ende des Krieges ab. Viele Städte und Dörfer sind so stark zerstört, dass an eine Rückkehr erst zu denken ist, wenn ein Wiederaufbau stattgefunden hat. Noch weiss niemand, wann das sein wird.

Der Gemeinderat der Stadt Bern sowie die involvierten Amtsstellen setzen deshalb alles daran, die geflüchteten Menschen bestmöglich zu unterstützen. Dass deren Gedanken in der Ukraine sind, bei ihren Ehemännern, Vätern, Brüdern, Söhnen, Arbeitskolleg*innen, oder Freund*innen, in ihrem Heimatdorf oder in ihrer Heimatstadt gehört zum schlimmen Schicksal jeder geflüchteten Person. Das dürfen wir im Umgang mit Geflüchteten, von wo auch immer sie kommen, nie vergessen. Niemand ist freiwillig auf der Flucht.

An der heutigen Medienkonferenz steht die Bewältigung des Alltags der Geflüchteten im Zentrum: wir wollen darüber informieren, mit welchen Mitteln und in welchem Umfang wir die Menschen aus der Ukraine finanzielle Hilfe bieten können und wie wir für die Kinder den Schulbesuch organisieren. Und hier komme ich zu einem Punkt, der mir sehr wichtig ist: Gerade für die Kinder wünsche ich mir, dass sie sich, wenn sie denn in ihre Heimat zurückkehren können, mit einem doch einigermaßen guten Gefühl an die Schweiz und an Bern erinnern können – trotz aller traurigen und schrecklichen Umstände, die zur Flucht geführt haben. Ich wünsche mir, dass ihre Schulzeit in Bern inmitten der dramatischen Situation für die Kinder ein kleiner Trost und Lichtblick ist.

Schulamtleiterin Luzia Annen wird Ihnen im Anschluss zu den Angeboten und Prozessen im Schulbereich noch mehr sagen.

Aber auch die Berner Wohnbevölkerung soll aufgrund der heutigen Informationen erfahren, was die Geflüchteten in der Stadt Bern bezüglich Asylsozialhilfe und Einschulung der Kinder erwartet und welche Angebote die Verwaltung zur Verfügung stellt.

Mit den heutigen und noch folgenden Informationen wollen wir auch die Gastfamilien und alle Helfenden in Bern unterstützen, damit sie ihre wertvolle Arbeit möglichst gut machen können. Denn diese Arbeit ist riesig und ich sage es beeindruckt und mit grosser Freude: Die Berner*innen sind grossartig! Das grosse Engagement, den Menschen in Not zu helfen, die Bereitschaft, Wohnraum zu teilen, die Überzeugung, Solidarität zu leben, ist notwendig, aber alles andere als selbstverständlich. Vielen Dank. Ohne die zahlreichen Organisationen in allen Bereichen könnte die Stadt, das nicht leisten, was sie sich vorgenommen hat: Nämlich die geflüchteten Menschen hier bei uns herzlich willkommen zu heissen und zu unterstützen.

Seit der Krieg in der Ukraine ausgebrochen ist, hat sich die Stadt Bern mit einer städtischen Taskforce für die kommenden Herausforderungen aufgestellt. Letzte Woche hat Sie Sicherheitsdirektor Reto Nause über den Schutz der Geflüchteten vor Ausbeutung und Menschenhandel informiert.

Wie viele Menschen im Moment tatsächlich in Bern Zuflucht gefunden haben und noch suchen werden, ist schwierig zu sagen. Für sie alle hat die Stadt Bern eine Verantwortung. Die Aufgaben, welche die Stadt Bern als Regionale Partnerin für die Gemeinden Bern, Bremgarten, Köniz, Muri, Ostermundigen, Zollikofen übernimmt, wird Ihnen Claudia Hänzi, die Leiterin des Sozialamtes, gleich im Anschluss erläutern.

Dank der Sozialhilfe und der Asylsozialhilfe ist es möglich, Menschen, die nicht ausreichend für ihren Bedarf aufkommen können, finanziell zu unterstützen. Über die Höhe der Sozial- und Asylsozialhilfe wurde und wird immer wieder heftig und kontrovers diskutiert. Dass gerade die Asylsozialhilfe sehr tief angesetzt ist und kaum für den Lebensunterhalt reicht, wird im Moment im Zusammenhang mit den geflüchteten Menschen aus der Ukraine vielen deutlich vor Augen geführt. Auch zu diesem Punkt wird Sie Claudia Hänzi gleich informieren.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit